Gynäk. Rdsch. 1970;10:59-60

Der Einfluss von oralen Kontrazeptiva auf das sexuelle Verhalten und auf die Ausbreitung der Gonorrhoe

L.		Juhlin
St.		Lidén

Department of Dermatology, University Hospital, Uppsala

Es werden in der Arbeit folgende Fragen gestellt: 1. Hebt die Verwendung von oralen Kontrazeptiva die Promiskuität? 2. Welchen Einfluss haben diese Pillen auf die Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs? 3. Gibt es ein Anzeichen, dass die Hormone die Empfänglichkeit für gonorrhoeische Infektion erhöhen? 4. Hat der Gebrauch von Kondomen seit der Einführung oraler Kontrazeptiva abgenommen?

Die Untersuchung erstreckt sich auf das Gebiet um Uppsala mit 100 000 Einwohnern. 19 % davon sind Studenten der Mittel- und Hochschulen. Es wurden 522 Patienten der venerologischen Ambulanz befragt (47,8 % Frauen). 34,8 % der Patienten waren Universitätsstudenten, beim weiblichen Geschlecht betrug der Anteil 28,4 %, bei den Männern 40,7 %. 70,4 % der Studentinnen verwendeten orale Kontrazeptiva. Bei den Nichtstudentinnen war der Anteil 50,1 %. Zwei Jahre früher waren die entsprechenden Prozentsätze 48 und 18 %. Dieses starke Ansteigen der Einnahme oraler Kontrazeptiva war nicht mit einer Abnahme des Gebrauchs von Kondomen verbunden, die von 30 % der Männer verwendet wurden.

Die Zahl der Partner und die Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs war bei Frauen, die die Pille nahmen, signifikant höher, und sie waren bei der Altersgruppe zwischen 20 und 25 am grössten. Im allgemeinen gaben die Frauen an, dass sich nach Einnahme der Pille die Zahl der Partner und die sexuelle Aktivität erhöhten. Dies ist eher auf ein Gefühl der Sicherheit vor unerwünschter Schwangerschaft zurückzuführen als auf grössere Libido. Daraus kann gefolgert werden, dass die Zunahme an sexueller Aktivität auch das Risiko von gonorrhoeischer Infektion erhöht. Der Prozentsatz eines positiven Gonokokkenbefundes war bei den Frauen, die die Pille nahmen, genauso hoch wie bei denen, die keine

1 Originaltitel: Influence of contraceptive gestogen pills on sexual behaviour and the spread of gonorrhoea.

60

Juhlin/Lidén

einnahmen. Daraus wird geschlossen, dass die Empfänglichkeit der Schleimhaut für Gonokokkeninfektion durch die Pille nicht erhöht wird.

H.Stöger

Aus: Obstet. Gynec, N. Y. 34: 368-372 (1969); cit. Gynäk. Rdsch. 10: 60-61 (1970)

Versagen der Schwangerschaftsverhütung mittels Intrauterinpeessar und Pilzinfektion des Feten

H. R. Misenhimer und R. Garcia-Bunuel

Departments of Gynecology and Obstetrics and of Pathology, Baltimore City Hospitals and the Johns Hopkins University School of Medicine, Baltimore, Md.

Die Autoren berichten anhand von 2 Fällen über die Möglichkeit, dass es bei einer trotz Intrauterinpeessar (IUP) eingetretenen Schwanger-schaft zu einem intrauterinen Pilzbefall mit Infektion des Feten und dessen neonatalem Exitus kommen kann.

In beiden Fällen kam es einige Monate nach Einlegen eines IUP zur Konzeption und zu leichteren Blutungen im Verlauf der Schwanger-schaft; abgesehen davon verliefen die Schwangerschaften normal. In beiden Fällen liegen keine näheren Angaben über den Sitz der IUP, deren eventueller Entfernung oder deren Vorhandensein bei der Geburt vor.

Bei beiden Kindern konnten Pilze im Tracheobronchialsystem nach-gewiesen werden. Bei einem Kind ersah man aus dem entzündlichen Prozess, dass die Infektion bereits in utero stattgefunden haben musste. Aus der Anwesenheit von Pilzen (keine eingehendere Spezifikation ange-geben) in den Eihäuten – aber nicht in der Nabelschnur – und im Bron-choalveolarbereich der kindlichen Lungen lässt sich auf eine Aspiration infizierter Amnionflüssigkeit schliessen. Beim anderen Neugeborenen

1 Originaltitel: Failure of intrauterine contraceptive device and fungal infection in the fetus.

Aus: Brit. J. vener. Dis. 45: 321-340 (1969); cit. Gynäk. Rdsch. 10: 59-60 (1970)